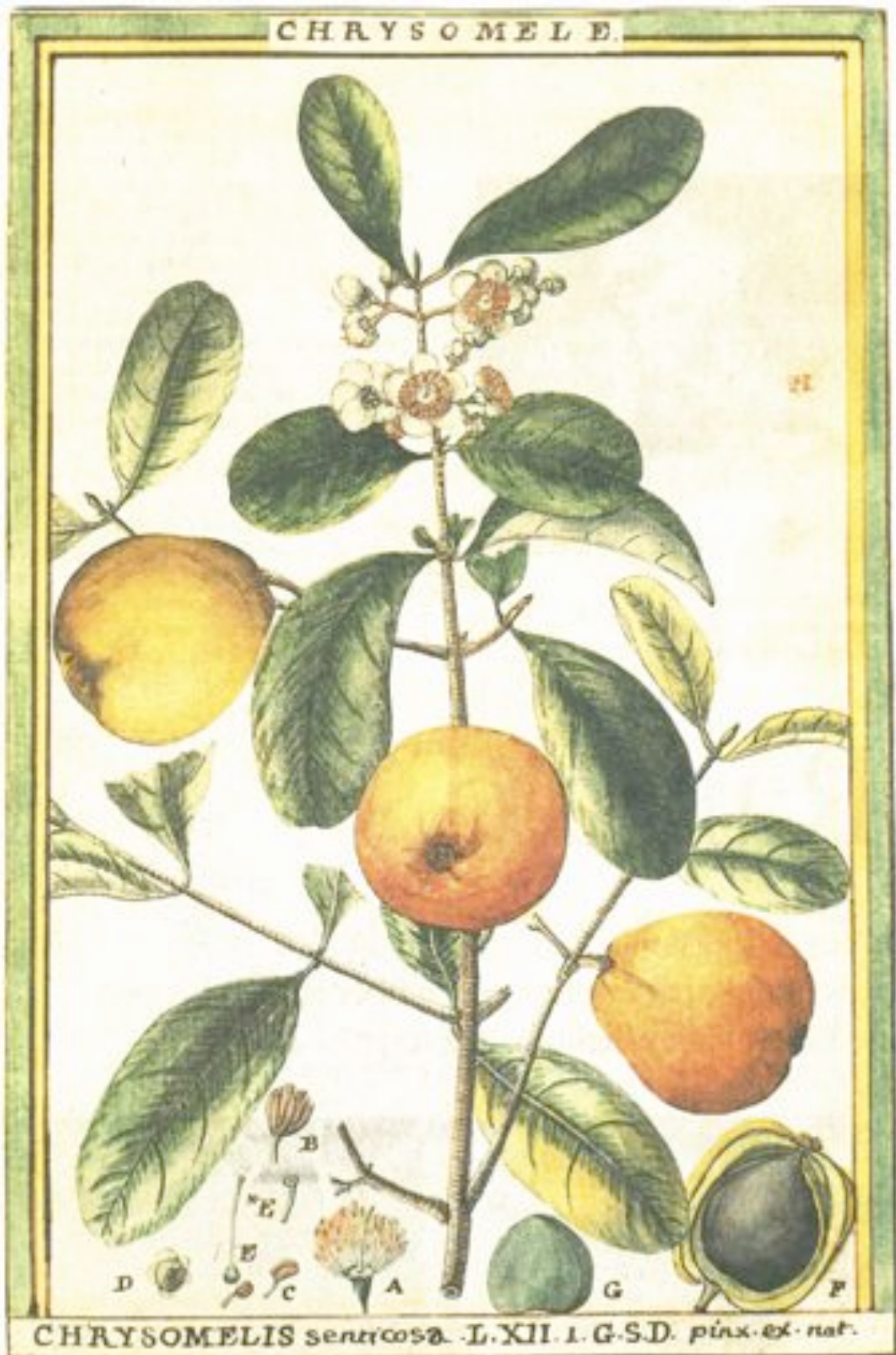


ökotop nachrichten

informationen aus dem ÖKOTOP HEERDT november/dezember 2015 nr. 6



November 2015

Der Welt ganzer Jammer ist, dass die Dummen und Fanatiker sich so sicher sind und die Gescheiten so voller Zweifel.
Bertrand Russell

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						01. Allerheiligen
02.	03. ☾ 20.00 Vorstand	04.	05. 15.00 Offener Treff	06.	07. 14.30 Café Ökotop	08.
09.	10. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	11. ● Neumond	12. 20.00 Jahreshauptversammlung	13. 19.30 Dämmereschoppen	14.	15.
16. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	17.	18.	19. ☽ 20.00 Ökotreff	20.	21. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 6	22.
23.	24.	25. ○ Vollmond	26. 20.00 Stammtisch	27.	28.	29. 1. Advent
30.						

Dezember 2015

Schlechte Argumente bekämpft man am besten, in dem man ihre Darlegung nicht stört.
Alec Guinness

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	01. 20.00 Vorstand	02.	03. ☾ 15.00 Offener Treff	04. Barbaratag	05. 14.30 Café Ökotop	06. 2. Advent
07.	08. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	09.	10.	11. ● Neumond 19.30 Dämmereschoppen	12.	13. 3. Advent
14.	15.	16.	17. 20.00 Ökotreff	18. ☽	19. 10.00 Hand & Spann Jeder bringt was mit	20. 4. Advent
21. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	22. Winteranfang	23.	24. Heiligabend	25. ○ Vollmond 1. Weihnachtstag	26. 2. Weihnachtstag	27.
28. 20.00 Stammtisch im Füchschen	29.	30.	31. Silvester			

Impressum Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Redaktion wieder. Gilt auch für Fotos.
Redaktion: Thomas Eggert, E-Mail: emil712@yahoo.de
Vereinsanschrift: Ökotop Heerdt e.V., Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf, Tel: 0211-501312, Fax: 0211-5621313,
E-Mail: info@oekotop.de, Site: www.oekotop.de
Öffnungszeiten Büro: Mo 15-17 Uhr, Di 15-17 Uhr, Mi 10-12 Uhr, Do 10-12 Uhr
 Die *ökotop nachrichten* werden vervielfältigt im Heerdtter Copy-Shop.

Titelbild

Auch die vorvorletzte Ausgabe der *ökotop nachrichten*, die von dieser Redaktion gefertigt wurde, schmückt ein historisches Motiv: Die Quitte wurde 1789 vom Franzosen Charles Delahaye verewigt. Zum Thema Neubesetzung/Nachfolge gibt es leider nichts zu berichten.

Informationen aus dem Vorstand

Die neuen Nachbarn

Die ersten Anwohner sind in die Reihenhäuser der neuen Siedlung gezogen, zum Ende dieses Jahres werden weitere Reihenhäuser bezugsfertig. Die Bauabnahme der KiTa erfolgt am 01. Dezember. Im Spielbereich und in der restlichen Außenanlage wird jetzt mit Hochdruck gearbeitet. Die AWO als Träger der KiTa hat sich am Weltkindertag mit einem eigenen Stand vorgestellt und wird im November den ersten Elternabend im *Grauen Haus* abhalten. Die Kindertagesstätte wird dann im Januar eröffnet.

Neue Obstbaumwiese

Auf der Obstbaumwiese an der KiTa sind die Brombeeren großflächig entfernt worden, so dass jetzt mit der abschließenden Bodenvorbereitung für die Pflanzung der Obstbäume begonnen werden kann. Die Pflanzung der Obstbäume erfolgt Mitte bis Ende November und wird von einem durch die *Wilma Bau* beauftragten Gartenbaubetrieb durchgeführt. Als Obstbäume sind Apfel-, Birnen-, Quitten- und Pflaumenbäume mit einem niedrigen Kronenansatz gewählt worden, die als Buschbäume für die Kinder leichter zu ernten sind und auch früher in die Ertragsphase kommen.

Renovierungsarbeiten

Die Außenfassade des Büros ist durch einen Malerbetrieb neu gestrichen worden. Zusätzlich wurde die rechte Ecke der Frontseite mit einer Blechverkleidung verstärkt. Für das nächste Frühjahr ist eine Begrünung der linken Seitenfläche geplant.

Die Erneuerung des Weges, der an den Rundlingen 1, 3 und 5 vorbei zum Böhlerweg führt, wird erst im neuen Jahr erfolgen.



Es ist so weit

Zu Beginn des neuen Jahres geht die Verantwortung für das Café Ökotop auf Rosi Wallney über. Sie hat sich ein gutes "Kompetenzteam" aufgebaut, so dass ich fröhlichen Herzens in den Ruhestand gehen kann.

Natürlich werde ich ein eifriger Besucher des Cafés Ökotop sein und bestimmt werde ich noch Kuchen backen, aber ich muss z.B. keine Kuchenpreise mehr machen, was mir immer schwer fiel und auch zu Diskussionen führte. Also, liebe Rosi, viel Glück und volle Kassen für unser Ökotop wünscht Dir von ganzem Herzen
Elske Haynberg

P.S.: Zum Abschied werde ich noch "Thereses Käsesahnetorte" anbieten, deren Rezept auch an Rosi übergeht.

"Ran an den Speck" - Ausstellungswoche im Ökotop

Gemeinsam mit *Slow Food Düsseldorf* zeigt der Verein Ökotop vom 05.-13. Dezember im *Grauen Haus* die Ausstellung „Ran an den Speck“. Die Ausstellung zeigt auf, unter welchen Bedingungen und mit welchen Konsequenzen Fleisch produziert wird. Auf neun Tafeln beschäftigt sich die Ausstellung mit den ökologischen und sozialen Auswirkungen des Fleischkonsums. Dazu werden die Wege der globalen Fleischproduktion nachgezeichnet: Wie Soja aus Südamerika in den Futtertrögen der Massentierhaltung in Deutschland landet und wie Fleischexporte in afrikanische Länder dortige

lokale Märkte überschwemmen. Außerdem geht es um Möglichkeiten der individuellen Konsumveränderung, um politisches Engagement und um Alternativen einer nachhaltigen Fleischproduktion.

Interessierte Gruppen und Schulen können gerne einen Besuchstermin ausmachen. Im Rahmen dieser Ausstellung führen *Slow Food* und Ökotop begleitende Veranstaltungen durch, zu denen auch Gäste herzlich willkommen sind:

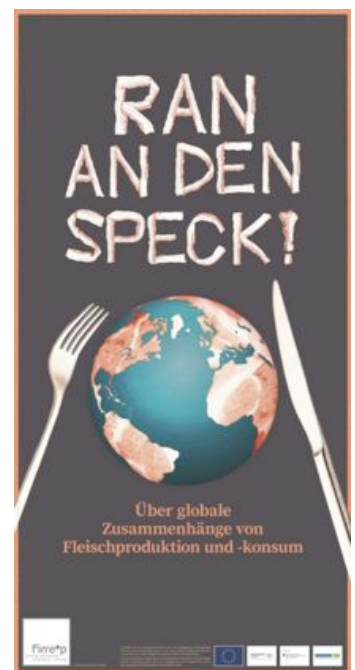
Samstag, den 05.12., 14.30 Uhr: Café Ökotop und Ausstellung.

Sonntag, den 6.12., 17.00 Uhr: Filmvorführung „10 Milliarden - wie werden wir alle satt?“ Die RHEINISCHE POST schrieb über den Film: „10 Milliarden ist ein Mutmachfilm - nicht nur für Ökobewegte.“ Also unbedingt ansehen!

Donnerstag, den 10.12., 19.00 Uhr: *Terra Madre*-Tag, Vegetarische Tafelrunde - *Slow Food* lädt die Ökotop-Mitglieder hierzu herzlich ein. Um Essen und Getränke planen zu können, ist es notwendig sich unter http://www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/duesseldorf/ anzumelden. Dort erfahrt Ihr auch mehr über *Terra Madre* und den Rahmen der Veranstaltung.

Freitag, den 11.12., 20.00 Uhr: Dämerschoppen mit Ausstellung. Wie immer gibt es an diesem Abend als Schoppenbegleitung auch kleine Gerichte, diesmal aber rein vegetarisch - damit man die Ausstellung auch guten Gewissens betrachten kann.

Lothar Herstix





WeKiTa 2015

Der Weltkindertag machte in diesem Jahr seinem Namen alle Ehre: Nicht nur durch das bunte Angebot, sondern und besonders durch die Anwesenheit vieler Flüchtlinge aus mehreren Kriegsgebieten der ganzen Welt, die in Unterkünften im linksrheinischen Düsseldorf leben. Zwischen Kindern wird Integration gelebt.

Text & Foto: Birgit Reis



Erntedank und mehr

18° C und Sonnenschein - Apfelschwemme wie seit Jahren nicht mehr - Besucherschwemme, kaum zu bewältigen - das Café Ökotop-Team kam ins Schwitzen

Fleißige Hände hatten zentnerweise Fallobst für die Obstpresse und viele Stiegen ausgewählte Pflückäpfel geerntet: *Goldparmäne, Roter Boskoop, Geheimrat Oldenburg, Melrose und Rheinischer Bohnapfel.* Diese alten Sorten sind auch für Apfelallergiker gut verträglich. Unsere über 100 Jahre alte Apfelpresse lief auf

Hochtouren und die Gäste konnten den zuckersüßen Saft direkt aus dem Zapfhahn probieren. Parallel dazu wurde der Apfelsaft pasteurisiert und in Schläuche abgefüllt. In der Küche dampfte und brodelte es. Chefkoch Eric D. zauberte Gourmet-Bratäpfel, Torten und Kuchen wurden sorgsam portioniert, literweise Kaffee gekocht, Sahne geschlagen. Unsere Profi-Geschirrspülmaschine stand nicht eine Minute still.

Vor dem *Grauen Haus* entwarf Jutta M. das Mandala 2015. Diese Tradition pflegen wir seit 2004. Ein besonderer Anziehungspunkt war der „Gabetisch“, der vor dem Küchenfenster stand. Er war voll beladen mit Früchten aus dem Ökotop: Rettiche vom *Fukuoka-Feld*, Tomaten und Salate von unserem Acker, Marmeladen, Nussliköre und Holunderblütensirup, hergestellt von kreativen Ökotopianerinnen. Es wurde Wert darauf gelegt, keine Plastiktüten als Verpackungsmaterial zu verwenden.

Die gebotene Vielfalt war beeindruckend, aber auch stressig. Mit so einem Ansturm an Gästen hatte das Ökotopteam nicht gerechnet. Fragen über Fragen: *Muss jeder Kaffee und jedes Stück Kuchen gleich abgerechnet werden? Wem gebe ich die Spenden? Wer erklärt mir mal das Ökotop?* Alles berechnete Fragen, die viel Zeit kosteten. Wir müssen das in Zukunft besser organisieren. Auch altgediente Ökotopianer machten die Sache nicht einfacher. Eine große Familie belegte spontan viele Plätze für eine Geburtstagsfeier, ohne dies mit dem Café Ökotop-Team abzusprechen.

Die Spenden, auch für Flüchtlinge, flossen reichlich und so wurde das Fest mit dem leicht chaotischen Verlauf letztlich zu einem großen Erfolg.



Bohnäpfel und Quitten

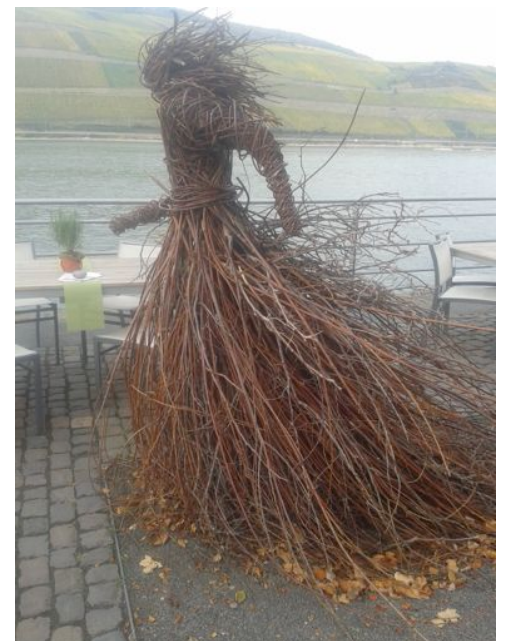
Wie aus dem Nichts: auf einmal bildeten sich Teams, typisch Ökotop! Von allen Seiten wurden Quitten angeliefert - kleine und große Mengen, insgesamt 400 kg. Alle Quitten wurden poliert und anschließend sortiert. Die Guten für Quittenbrand, das Fallobst zum Saftpressen. Die Rheinischen Bohnapfel-Bäume trugen so reichlich, dass wir in diesem Jahr zum ersten Mal 250 kg zum Schnapsbrennen bringen konnten. Im Februar werden wir den sortenreinen Obstbrand verkosten. Einen Dank an alle, die diese Spontanaktion ermöglicht haben.

Beide Artikel: Kurt Haynberg

Woanders gesehen

Gesehen in Bingen am "Kultur-Ufer", kunstvoll gestaltet aus Weidenruten, sehr eindrucksvoll!

Dieter Koslowski





Stichwort: Neozoon, das

Neozoen sind in historischer Zeit in unsere Breiten eingeschleppte Tierarten, die das ökologische Gleichgewicht des Naturhaushaltes stören. Da die zugehörigen „Feinde“ fehlen, können sie sich ungehindert ausbreiten und bedrohen teilweise sogar regionale Tierarten in ihrer Existenz.

Kommentar:

Die Neozoen können unkontrolliert mit Handelswaren, z.B. Bananenstauden, eingeschleppt werden. Sie sind auch im Handel kontrolliert oder unkontrolliert als Haustiere zu erwerben, werden aber manchmal, z.B. vor dem Sommerurlaub, ins Freiland ausgesetzt. Manche Arten können in unserem Klima überleben und sich sogar vermehren. Zu Beginn wird die geringe Population kaum bemerkt, die sich dann aber unter Umständen nach Jahren in einer plötzlichen „Explosion“ vermehrt. Im Ökotop wurden schon Landschildkröten, Kanarienvögel und zahme Kaninchen gesichtet.

Klaus Spitzer

Erlebnis Kochen mit Flüchtlingen

Wie es war? Schön, lustig, lebhaft - mit einigen Fragezeichen. Alles, was für uns selbstverständlich ist, können wir im Umgang mit Flüchtlingen vergessen. Unsere Gedanken- und Gefühlswelt ist eine vollständig andere. Das vorab.

Nach eingehender Vorbereitung startete das Projekt im Ökotop. Als ehrenamtliche Helferin des SKFM habe ich mich der integrativen Hilfe verschrieben. Die meisten Flüchtlinge haben viel Zeit, weil noch keine Deutschkurse laufen, keine Arbeit ausgeführt werden darf. LEBEN IN DER WARTESCHLEIFE. Diese Zeit gilt es sinnvoll mit Leben zu füllen. Das MITEINANDER ist wichtig, um Berührungsängste abzubauen. Die Menschen sind so liebenswert, wenn man sie kennenlernt.

In der Vorbereitungszeit suchte ich bei verschiedenen linksrheinischen Veranstaltungen für Flüchtlinge nach Frauen, die an dem Projekt interessiert sind. Letztendlich hatte ich einen Stamm von acht Frauen, die mir zuverlässig erschienen, und einige Helferinnen. In den Tagen vor und am Morgen des 14. Oktober erinnerte ich, zeigte mich, schrieb SMS, telefonierte mit dem Ergebnis, dass Einige trotzdem nicht erschienen - von „beiden Seiten“. Warum? Meine Gefühle schwankten zwischen Frustration, Ärger, Unverständnis, nur Resignation ließ ich nicht aufkommen.

Dafür kamen andere Frauen, sie wurden in der Burgunderstraße abgeholt. Acht Frauen unterschiedlicher Nationalitäten mit drei Kindern, welche die Schule besuchen und übersetzen konnten. Die Aufgabenstellung, Pfannkuchen zu backen, klang einfach, war jedoch den Gästen nicht bekannt. Zur Einstimmung hatte ich Bratäpfel vorbereitet - lecker. Gleichzeitig wurden Äpfel geschält, geschnipselt, Kompott gekocht, Kaffee und Tee getrunken und viel geredet - teilweise mit Händen und Füßen. Es brutzelte und köchelte auf allen Flammen und viele Fotos und Selfies hielten den Spaß fest, den alle dabei hatten.

Allen Neuankömmlingen ist eines gemeinsam: Sie gehen nicht alleine aus ihrer Behausung heraus, das habe ich bei vielen regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen festgestellt. Vielleicht verständlich in Anbetracht der kurzfristigen Planung der Behörden, die manchmal innerhalb von einer Stunde die Anwohner in ein anderes Quartier verlegen und jene ihre wenigen neuen Habseligkeiten schon wieder verlieren, weil sie keine Koffer haben, um sie zu verstauen. Oder gerade um die Ecke zum Einkaufen sind. Es hat sicher auch noch andere, einfache Gründe. Wir gehen von unserer deutschen Mentalität der zuverlässigen Planung aus. Wir haben alles im Griff. Die Neubürger haben noch nicht einmal einen Terminkalender oder Kulis, um die vielen neuen Termine zu notieren. Dazu kommt die unterschiedliche Wesensart. Da ist Geduld und Verständnis für das Fremde bei den Helfern vonnöten.

Das war mein Testlauf. Ich bleibe dran, auch wenn die Fragezeichen für den nächsten Treff nicht weniger werden. Mit einer festen Gruppe kann ich wohl nicht rechnen, da manche Familien ausgewiesen werden, im Fall des Bleiberechtes sich Wohnungen in unterschiedlichen Stadtteilen suchen. Mein Focus wird sich künftig auf die neuen Bewohner des geplanten Containerdorfes an der Oberlöricker Straße richten. Eigentlich sollte das im September schon entstehen, jetzt ist der November anvisiert. Ich bin gespannt auf meine künftigen Erfahrungen und wie sich meine Erfahrungen im Laufe der Zeit verändern.

Die weiteren Termine in 2015 sind: 11.11., 25.11. und 9.12.. Interessentinnen können sich gerne unter der Tel.-Nr. 0178/6038376 melden.
Text & Foto: Birgit Reis





Ontario von der Gänsewiese



Erlebnis Apfelflücken

Am Samstag, den 10. Oktober, traf sich nochmals ein kleines Trüppchen zur Apfelernte, mit dabei eine syrische Familie. Viele Möglichkeiten zum Einlagern haben wir ja nicht, so dass wir uns auf wenige Sorten, die sich gut lagern lassen und lecker zum Essen sind, beschränkt haben.

Nach kurzer Einführung über die Apfelsorten, die wir ernten, wie der Apfel abgedreht wird, wenn er reif ist und wie er schonend in die Kisten zum Einlagern gebracht wird, ging es an die Praxis. Als fordernde Arbeitseinteilerin bekannt war ich erfreut, dass sich alle zu zuverlässigen Helfern entwickelten, die jede Apfelsorte verkosteten und beurteilten, wie die Äffchen im Baum kletternd mit vollen Säcken zum sicheren Boden zurückkamen. Dass man Äpfel auch vom Boden essen kann oder gar ungeschält (in Syrien gibt es nur gespritztes Obst), dass Pflanzen auch brennen können (Brennnessel) waren nur einige der neuen Erfahrungen, welche die syrische Familie gemacht hat. Die Zusammenarbeit war insgesamt lehrreich, vielsprachig, lustig und alles in allem bereichernd. Nach ein, zwei, drei Stücken Apfelkuchen beendeten wir müde und glücklich den Tag mit einem Gitterwagen, bis oben hin voll gefüllter Apfelkisten.

Birgit Reis

Das Flachsprojekt 2015

Als ich letzten Herbst bei Elske und Kurt zu Besuch war, zeigten mir die beiden Fotos vom Flachsanbau im Ökotop mit anschließender Verarbeitung aus dem Jahr 2000. Elske hatte sogar noch das Bündel mit rohen, unversponnenen Fasern von damals zur Hand. Wie zart und weich diese sich anfühlten! Sofort entstand die Idee, ein solches Projekt noch einmal durchzuführen. In der Folge stieß ich auf viel Zustimmung bei allen, die ich ansprach. So haben wir dann beim *Hand&Spann* im März ein Feldstück neben Charles' *Fukuoka*-Beet umgegraben, es wurden *Bantam*-Leinsamen gekauft und im April ausgesät. Kurt hatte extra eine Speckschwarte mitgebracht, damit mir die Samen beim Verstreuen leicht aus der Hand glitten. Trotz der langen Trockenperiode keimte und wuchs der Flachs wenigstens zum Teil, so dass, wer wollte, gar nicht weit ins Blaue fahren musste, sondern das Blütenmeer zu Fuß aufsuchen konnte.

Ende Juli war der Flachs dann erntereif. Elke B. und Sandra halfen mit beim "Raufen", dem Ausreißen der kompletten Pflanzen, die wir anschließend ein paar Wochen im Erdgewächshaus getrocknet haben.

Anfang September trafen wir uns dann zum "Riffeln", dem Abstreifen der Samenkapseln. Kurt hatte alle benötigten Gerätschaften, noch aus dem Jahr 2000, bereitgestellt, und so zogen wir die Halme durch ein Nagelbrett, so dass die Kügelchen mit den Samen hängenblieben und abfielen, um anschließend mit einem Nudelholz "gedroschen" zu werden. Die Halme haben wir gebündelt und in Panos' Gartenteich für etwa zwei Wochen zum "Rösten" versenkt, um so den Pflanzenleim, der den Bast an den Stängel bindet, aufzulösen.

Nach erneutem Trocknen im Erdgewächshaus war es dann Mitte Oktober so weit, um im *Grauen Haus* die letzten Arbeitsschritte zu erledigen. Cathy hat sich uns dabei noch angeschlossen, die Halme zu brechen, die "Schäben" mit der "Schwinge" abzustreifen und die Rohfasern zur letzten Reinigung durch einen Block aus Eisenspitzen, die "Hechel" zu ziehen.

Dieses Gemeinschaftsprojekt hat uns nicht nur Spaß gemacht, sondern auch um wertvolle praktische Erfahrungen bereichert, so dass wir schon Pläne für das nächste Jahr schmieden und allen anderen empfehlen, ähnliche Gruppenaktionen in Angriff zu nehmen.
Text & Fotos: Michael Bonke

